
Jahresbericht 2010 Arbeitnehmervertretung Maag Pump Systems

Das Geschäftsjahr 2010 kann man wie folgt zusammenfassen: Von der Kurzarbeit direkt in die Überzeit! 2010 war das Jahr mit den am meisten geleisteten Produktionsstunden der Firma und das Jahr mit den am meisten ausgelieferten Pumpen aus der Schweiz. Obwohl der Januar im Umsatz noch äusserst gemächlich war, wurde der März dann bereits zum Rekordmonat. Noch nie wurden in einem Monat so viele Pumpen ausgeliefert. Die Kurzarbeit, die noch bis Ende September hätte durchgeführt werden können, wurde bereits Ende Februar für alle Mitarbeiter definitiv beendet.

Dank der guten Auslastung konnte auf einen Endspurt Ende Jahr verzichtet werden. Das bedeutete, dass alle Mitarbeiter die geplanten Brückentage zwischen Weihnachten und Neujahr voll in Anspruch nehmen durften.

Die Lohnverhandlungen 2010 fielen aufgrund des schlechten Vorjahres eher ernüchternd aus:

Die ANV einigte sich mit der GL auf die Erhöhung der Lohnsumme um 1% individuell. Mit Einbezug der Teuerung von -0,5% ergab dies aber immerhin eine Realloohnerhöhung von 1.5%. Zusätzlich übernimmt die Firma weiterhin den 1%-igen MA-Anteil zur Sanierung der Pensionskasse.

Dieses Ergebnis lässt sich trotz allem im Vergleich zu andern Firmen zeigen, haben doch viele Firmen in diesem Jahr mit einer Null-Runde abgeschlossen.

Ein äusserst bedeutendes Projekt im Jahr 2010 war die Vorbereitung der Zusammenführung der beiden Firmen *Maag Pump Systems* und *Automatik Plastics Machinery GmbH* zur *Maag Group*.

Diese Aktionen beschäftigte einzelne Mitarbeiter sehr intensiv, teils durch zusätzliche Arbeit, häufig aber rein psychisch, da niemand so recht wusste, wer sein neuer Vorgesetzter wird und in welchem Team er in Zukunft arbeiten wird. Diese Ungewissheit erzeugte bei vielen Mitarbeitern, zusätzlich zur Belastung durch die gute Auslastung, eine gewisse Unsicherheit. Im Spätherbst wurde die neue Gruppen-Struktur den Mitarbeitern vorgelegt und jedem Einzelnen kommuniziert. Ab 1.1.2011 wird die neue Organisation umgesetzt.

Bedenklich stimmten im Jahr 2010 die immer kleiner werdenden Margen. Zusammen mit den Auswirkungen der gegenüber dem Franken immer schwächeren Währungen Euro und Dollar schlug sich dies auf das Jahresergebnis nieder. Dem entsprechend präsentierte sich dieses.

Christoph Bachmann